

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG	1
DAS KIT GEHT AN DEN START - FUSION VON UNIVERSITÄT UND FORSCHUNGSZENTRUM KARLSRUHE AM 1. OKTOBER VOLLENDET FÜNF STIFTUNGSPROFESSUREN FÜR DUALE HOCHSCHULE	1
SECHS VON 20 NEUEN NACHWUCHSGRUPPEN IN HELMHOLTZ-ZENTREN KOMMEN NACH BADEN-WÜRTTEMBERG	1
STARTSCHUSS ZUM SOFORTPROGRAMM FÜR MINT-ABSOLVENTEN - LAND, WIRTSCHAFTSVERBÄNDE, HOCHSCHULEN UND GEWERKSCHAFTEN UNTERZEICHNEN RAHMENVEREINBARUNG	2
ZUKUNFTSATLAS: SÜDWESTEN HAT BESTE WACHSTUMSCHANCEN	3
HERVORRAGENDES ABSCHNEIDEN DER BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN UNIVERSITÄTEN IM DFG-FÖRDER-RANKING 2009	3
PROZESSE OPTIMIEREN: NEXTBUSINESS-IT UNTERSTÜTZT BEI DER AUSWAHL GEEIGNETER TECHNOLOGIEN....	4
TRENDKONGRESS NET ECONOMY 2009 MIT DER MESSE KARLSRUHE	5
SEEDFONDS BW WIRD GEMEINSAM MIT DEM HIGH-TECH GRÜNDERFONDS MEHR INNOVATIVE HIGHTECH-GRÜNDUNGEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG UNTERSTÜTZEN	5
ANGEBOTE AUS DER IHK-TECHNOLOGIEBÖRSE	7
FACHMESSEN MIT TECHNOLOGIEORIENTIERTEN SCHWERPUNKTEN OKTOBER/NOVEMBER 2009	10
IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE OKTOBER/NOVEMBER 2009.....	11
INFORMATIONSTECHNOLOGIE, MULTIMEDIA.....	11
INNOVATIONS-, UMWELT- UND QUALITÄTSMANAGEMENT	11
PRODUKTIONS- UND FERTIGUNGSTECHNOLOGIE	13
SCHUTZRECHTE UND PATENTE.....	13
UMWELT- UND ENERGIETECHNIK	14
WEITERE VERANSTALTUNGEN	14
IHK-UNTERNEHMENS BESUCHSPROGRAMM PROFILE 2009.....	15
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND	16
DIHK-UMFRAGE ZEIGT: NOT MACHT ERFINDERISCH	16
BUNDESREGIERUNG BESCHLIEßT NORMUNGSPOLITISCHES KONZEPT	16
ABKOMMEN ÜBER BAU UND BETRIEB DES EUROPÄISCHEN FREIE-ELEKTRODEN-RÖNTEGLASERS UNTERZEICHNET	17
BMW FÖRDERT INTERNATIONALE TECHNOLOGIEKOOPERATIONEN VON KMU	17
DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT STELLT „FÖRDER-RANKING 2009“ VOR.....	18
MEHR NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER WOLLEN NACH DEUTSCHLAND ZURÜCK	19
NEUE AUSSCHREIBUNGEN	19
NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN / NEU IM INTERNET	20
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DER EU	22
EU-KOMMISSION LEGT MITTEILUNG ZUR INNOVATIONSPOLITIK VOR UND STARTET KONSULTATION.....	22
FUE-AUSGABEN DER EU-STAATEN BLEIBEN UNTER DEM 3-PROZENT-ZIEL	22
DEUTSCHE UNTERNEHMEN PROFITIEREN VON EU-FORSCHUNGSFÖRDERUNG	23
KOMMISSION VERÖFFENTLICHT MITTEILUNG ZUM BESSEREN SCHUTZ VOR MARKEN- UND PRODUKTPIRATERIE	23
NATIONALE KONTAKTSTELLEN BILDEN BERATUNGSNETZWERK ZU PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIPS	24
NEUE AUSSCHREIBUNGEN	24
NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN / NEU IM INTERNET	25
KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT	26
ÖSTERREICH: „STRATEGIE 2020“ FÜR DAS NATIONALE INNOVATIONSSYSTEM VORGELEGT	26
OECD LEGT STUDIE „BILDUNG AUF EINEN BLICK“ VOR	26
LINKS	27
IMPRESSUM	28
VERZEICHNIS DER IHK INNOVATIONSBERATUNGSSTELLEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG	29

Innovationsnachrichten aus Baden-Württemberg

Das KIT geht an den Start - Fusion von Universität und Forschungszentrum Karlsruhe am 1. Oktober vollendet Fünf Stiftungsprofessuren für Duale Hochschule

Ab dem 1. Oktober 2009 ist es offiziell: Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) nimmt als neu errichtete eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts seinen Betrieb auf. Die Universität Karlsruhe wird kraft Gesetzes zu diesem Zeitpunkt in die neue Körperschaft überführt. Gleichzeitig gehen Vermögen und Personal des bisherigen Forschungszentrums Karlsruhe in die Obhut des KIT. Vorstand und Aufsichtsrat sind ebenfalls zum 1. Oktober bestellt, der Senat ist gewählt.

Der baden-württembergische Wissenschaftsminister Professor Dr. Peter Frankenberg sagte: „Heute öffnen wir ein neues Kapitel in der Geschichte der deutschen Wissenschaftspolitik. Bislang forschen und lehren Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen nebeneinander. Aus diesem ‚Nebeneinander‘ haben wir gemeinsam mit dem Bund und auf Initiative der beiden Einrichtungen ein ‚Miteinander‘ gemacht, indem wir Universität und Forschungszentrum zu einer Einheit verschmolzen haben. Diese Einheit ist mehr als die Summe ihrer Teile.“

„Mit der neuen Struktur des KIT wollen wir auf internationalem Niveau wissenschaftliche Exzellenz fördern und forschungshemmende Grenzen überwinden“, sagte Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan. „Bund und Land setzen mit dieser rechtlichen Konstruktion konsequent auf das Prinzip der Eigenverantwortung. Das KIT ist damit auch Vorreiter für die Wissenschaftsfreiheit. Wir wollen Voraussetzungen für größere Freiräume schaffen – unter anderem bei Haushalt, Personal, Bau und Beschaffung.“

Mit dem 1. Oktober beginnt auch die Amtszeit der Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und des Senats. Zu Vorstandsvorsitzenden hat der Wissenschaftsminister im Einvernehmen mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung Professor Dr. Eberhard Umbach und Professor Dr. Horst Hippler ernannt. Weitere Vorstandsmitglieder sind die Professor Dr.-Ing. Detlef Löhe, Herr Dr.-Ing. Peter Fritz und Herr Dr. Alexander Kurz. Ein Vorstandmitglied für Personal wird noch hinzu kommen. Dem elfköpfigen Aufsichtsrat gehört Professor Dr. Jürgen Mlynek (Helmholtz-Gemeinschaft) als Vorsitzender an. Auch er wurde - wie alle Mitglieder des Aufsichtsrats - vom Wissenschaftsminister ernannt. „Das KIT ist pünktlich zum Start des Wintersemesters in vollem Umfang errichtet und kann mit hervorragend besetzten Organen und Gremien seine Arbeit aufnehmen“, sagten Schavan und Frankenberg.

Frankenberg bekräftigte die wegweisende Bedeutung des KIT für Region, Land und Bund: „Das KIT steht in der Region Karlsruhe für Innovation und Wachstum. Mit über 8000 Mitarbeitern ist es einer der größten Arbeitgeber in der gesamten Region. Das KIT kann sich in den kommenden Jahren zu einer der weltweit führenden Institutionen in Forschung, Lehre und Innovation in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie in der Energieforschung entwickeln“, so der Minister.

Quelle: Wissensministerium

Sechs von 20 neuen Nachwuchsgruppen in Helmholtz-Zentren kommen nach Baden-Württemberg

Sechs von bundesweit 20 neuen Nachwuchsforschergruppen in Helmholtz-Zentren werden in Baden-Württemberg angesiedelt. Die Helmholtz-Gemeinschaft hatte 20 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ausgewählt, die in einem Zeitraum von fünf Jahren und einem Budget von mindestens 250.000 Euro jährlich eine eigene Forschergruppe an einem Helm-

holtz-Zentrum gründen können. Damit verbunden ist die Option auf eine unbefristete Anstellung.

Wissenschaftsminister Professor Dr. Peter Frankenberg sagte: „Ich freue mich über die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die ins Land kommen. Sie sind ein Gewinn für die Entwicklung neuen wissenschaftlichen Know-hows in Baden-Württemberg. Ein Drittel der neuen Nachwuchsgruppen an Helmholtz-Zentren werden in Kooperation mit einer baden-württembergischen Universität gegründet. Damit sind wir das Bundesland mit den meisten neuen Gruppen. Dies ist ein weiterer Beleg für die Attraktivität des Wissenschaftsstandortes Baden-Württemberg und für die enge Vernetzung von außeruniversitärer und universitärer Forschung im Land.“

„Die neuen Nachwuchsgruppen werden der Energie- und Klimaforschung im Land einen Schub geben, denn die Forscherinnen und Forscher arbeiten an verschiedenen Aspekten dieser Themenfelder“, sagte der Minister. Am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Stuttgart wird Dr. Wolfgang Bessler arbeiten. Das Forschungszentrum Karlsruhe wird fünf neue Nachwuchsgruppen etablieren. Dr. Pavel Levkin wird dabei mit der Universität Heidelberg zusammenarbeiten. Mit der Universität Karlsruhe werden Dr. Francesco Grilli, Dr. Corinna Hoose, Dr. Mirian Sinnhuber und Dr. Svetoslav Stankov kooperieren.

Quelle: Wirtschaftsministerium

Startschuss zum Sofortprogramm für MINT-Absolventen - Land, Wirtschaftsverbände, Hochschulen und Gewerkschaften unterzeichnen Rahmenvereinbarung

„In der kommenden Aufschwungphase werden in Baden-Württemberg Fachkräfte der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) dringend benötigt. Deshalb müssen wir die gut ausgebildeten Hochschulabgänger im Land halten. Wir wollen bis zu 500 Absolventinnen und -absolventen naturwissenschaftlicher und technischer Studiengänge zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten in Forschungs- und Technologietransferprojekten in den Hochschulen bieten,“ erklärten Ministerpräsident Günther H. Oettinger, Wissenschaftsminister Professor Dr. Peter Frankenberg, Arbeits- und Sozialministerin Dr. Monika Stolz, Staatssekretär Richard Drautz und Dr. Eberhard Veit aus dem Vorstand des Innovationsrats Baden-Württemberg in Stuttgart.

„Wie schon beim Ausbauprogramm, Hochschule 2012‘ nimmt Baden-Württemberg mit dem MINT-Programm bundesweit eine Vorreiterstellung ein. Die enge Zusammenarbeit von Land, Hochschulen, Unternehmen, Gewerkschaften sowie Verbänden der Wirtschaft bei der Umsetzung des Sofortprogramms der Landesregierung für die Beschäftigung von MINT-Absolventen im Wissenschaftsbereich ist eine wichtige Erfolgsvoraussetzung“, sagte der Ministerpräsident. Hierzu wurde u. a. eine Rahmenvereinbarung geschlossen. Die Rahmenvereinbarung wurde seitens der Wirtschaft unterzeichnet von **Bernd Bechtold**, Präsident des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertages.

Das Land fördere im Rahmen des MINT-Programms Forschungs- und Technologietransferprojekte, die von Hochschulen und Unternehmen gemeinsam durchgeführt werden.

Das Sofortprogramm für MINT-Absolventinnen und -absolventen hat ein Volumen von rund neun Mio. Euro. Es startet zum Wintersemester 2009/2010 und ist zunächst für 500 Personen ausgelegt, die bis zu einem Jahr mit bis zu je 18.000 Euro gefördert werden können. Das Land unterstützt dabei Beschäftigungsverhältnisse an den Hochschulen in einem Umfang von bis zu 50 Prozent. Anträge auf eine Förderung aus dem Programm können die Hochschulen - keine Einzelpersonen - beim Wissenschaftsministerium stellen. Gefördert werden können Forschungs- und Technologietransferprojekte und ggf. Promotionsvorhaben. Voraussetzung für die Förderung ist, dass eine Kooperationsvereinbarung zwischen einer Hochschule und einem Unternehmen vorliegt, in der sich das Unternehmen zu einem Beitrag verpflichtet, der in zusätzlichen Personal- und Sachmitteln, in Form einer Geräteausstattung oder dem Zugang zu Laborkapazitäten

geleistet werden kann. Die Höhe und die Form der Beteiligung werden individuell durch die Hochschule und das kooperierende Unternehmen geregelt. Im Frühjahr 2010 soll anhand der Arbeitsmarktlage und den gewonnenen Erfahrungen über eine Verlängerung des Programms entschieden werden. Die Ausschreibung für das Programm wird am 22. September 2009 auf den Internetseiten des Wissenschaftsministeriums und des Landes veröffentlicht. Das Wissenschaftsministerium wird auch einen Ansprechpartner benennen, der den Hochschulen und Unternehmen für Auskünfte zur Verfügung steht und interessierten Unternehmen einschlägige Kontakte in den Hochschulen vermittelt.

Weitergehende Informationen unter www.mwk.baden-wuerttemberg.de

Quelle: Wirtschaftsministerium

Zukunftsatlas: Südwesten hat beste Wachstumschancen

Baden-Württemberg ist einer Studie zufolge die deutsche Region mit den besten wirtschaftlichen Zukunftsaussichten. Bei den Städten liegt Hamburg vorn, gefolgt von Berlin und München. Stuttgart belegt Rang sechs. Das geht aus dem am Montag veröffentlichten Zukunftsatlas des «Handelsblatt» und des Schweizer Wirtschaftsprüfungsinstituts Prognos hervor. Diese Großstädte zeichneten sich alle durch einen guten Mix an starken Zukunftsfeldern aus. Der Osten hinkt dagegen 20 Jahre nach dem Fall der Mauer der Studie zufolge noch immer hinterher.

Untersucht wurden alle 413 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland auf ihre wichtigsten Wachstumszweige. Dazu zählen die Gesundheitswirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologie, Fahrzeugbau, Logistik, hochwertige Unternehmens- und Forschungsdienstleistungen, Maschinenbau sowie Mess-, Steuer- und Regelungstechnik. Diese konzentrierten sich in den großen Ballungsräumen sowie auf einer starken Achse von Frankfurt/Main über Stuttgart bis an den Bodensee.

Das «Ländle» sei Deutschlands «absolute Spitzenregion für Zukunftscluster», heißt es in der Studie. Von den 25 deutschen Top-Regionen mit den besten Zukunftsaussichten sind 11 in Baden-Württemberg. Vor allem der Maschinenbau und die Gesundheitswirtschaft sind hier stark. Zahlreiche kleine und mittelständische Betriebe haben sich in ihrer Nische zu Weltmarktführern hochgearbeitet.

Motor für diese Entwicklung seien zahlreiche Hochschulen, die den Nachwuchs ausbilden.

Quelle: Landesportal Baden-Württemberg

Hervorragendes Abschneiden der baden-württembergischen Universitäten im DFG-Förder-Ranking 2009

Das hervorragende Abschneiden der baden-württembergischen Hochschulen im DFG-Förder-Ranking 2009 wertete Wissenschaftsminister Professor Dr. Peter Frankenberg als weiteren „Beleg für deren konstant gute Positionierung im nationalen und internationalen Forschungswettbewerb“. „Die Tatsache, dass mit den Universitäten Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe wiederum drei der zehn besten Hochschulen aus Baden-Württemberg kommen, ist eine wichtige Bestätigung für unsere Hochschulpolitik und die Forschungsexzellenz im Südwesten“, so der Wissenschaftsminister.

Die Spitzenpositionen der baden-württembergischen Universitäten bei der Bewilligungshöhe von DFG-Mitteln pro Professor wertete der Minister als wichtiges Indiz für die schärfere Profilierung der Forschungsfelder an den Hochschulen. „Die Setzung von klaren fachlichen Schwerpunkten zahlt sich durch die verstärkte Einwerbung von Drittmitteln aus und positioniert die Hochschulen im internationalen Wettbewerb.“ So ist die Universität Konstanz in den Geistes- und Sozialwissenschaften bundesweit die stärkste Universität bei den DFG-Bewilligungen pro Professor mit

381.200 Euro. Die Universität Ulm belegt hier in den Lebenswissenschaften mit 600.700 Euro den 2. Rang.

Generell konnten die Universitäten im Südwesten in den großen Wissenschaftsbereichen viele Bewilligungen und damit gute Platzierungen im Ranking erzielen. So liegen die Universitäten Heidelberg und Freiburg in den Lebenswissenschaften auf den Rängen 2 und 3. In den Ingenieurwissenschaften liegt die Universität Karlsruhe auf Rang 3, gefolgt von der Universität Stuttgart auf Rang 4. Die Universität Mannheim führt bei den Sozial- und Verhaltenswissenschaften die Rangliste an. Bei der Tiermedizin sowie den Agrar- und Forstwissenschaften belegt die Universität Hohenheim den 2. Platz, während die Universität Tübingen in der Medizin unter den besten zehn geführt wird.

Beim Vergleich der forschungsstarken Regionen konnten sich die Rhein-Neckar-Region und die Region Stuttgart-Tübingen-Ulm dank ihrer aktiven außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit jeweils über 330 Mio. Euro ebenfalls als bewilligungsstark erweisen.

Quelle: Wirtschaftsministerium

Prozesse optimieren: nextbusiness-IT unterstützt bei der Auswahl geeigneter Technologien

Automatisierung von Routinetätigkeiten, schnelleres Finden von Daten und Informationen, Reduktion von Doppelarbeiten – eine durchgängige IT-Struktur kann dazu beitragen, Prozesse vom Vertrieb über die Buchhaltung bis hin zur Produktion und Logistik entscheidend zu verschlanken. Warum es auch für kleine und mittlere Unternehmen wichtig ist, die Geschäftsprozesse im eigenen Unternehmen genau unter die Lupe zu nehmen, bevor sie sich für eine IT-Lösung entscheiden, zeigt der aktuelle nextbusiness-IT Unternehmerbrief *„Process Integration – Wie Sie mit durchgängigen IT-Abläufen die Effizienz steigern!“*

Kommt es bei Ihnen vor, dass Ihre Mitarbeiter, ohne es zu wissen gleichzeitig an derselben Aufgabe sitzen? Tauchen in ihrem Unternehmen Probleme beim Datenaustausch auf, wenn verschiedene IT-Anwendungen miteinander kommunizieren sollen? Oder müssen Sie regelmäßig umfassende Ressourcenplanungen für komplexe Projekte erstellen? Dann könnten Technologiebereiche wie Workflow-Management, Service Oriented Architecture oder Enterprise Resource Planning für Sie interessant sein. Bevor Sie jedoch eine Wahl treffen, ist es sinnvoll zu definieren, welche Prozesse Sie haben, wo Sie Optimierungsbedarf sehen und wie diese Prozesse zukünftig ablaufen sollen. Denn die IT sollte sich nach Ihren Anforderungen richten – und nicht umgekehrt!

Den nextbusiness-IT Unternehmerbrief können Sie hier kostenlos downloaden:

www.nextbusiness-it.de/downloads/unternehmerbrief

Interessieren Sie sich darüber hinaus für das Thema? Dann fordern Sie [hier](#) das Kompendium *„Prozess Integration – Wie Sie mit durchgängigen IT-Abläufen die Effizienz steigern!“* kostenlos an!

Weitere Informationen:

Initiator von nextbusiness-IT
G+F Verlags- und Beratungs- GmbH
Lichtentaler Str. 25
76530 Baden-Baden
Telefon (07220)–213
Telefax (07220)–215

Robert Zyska
Tel.: 07221-99644-25
E-Mail: r.zyska@gf-vb.de

Trendkongress net economy 2009 mit der Messe Karlsruhe

Wir leben in einer zunehmend vernetzten Ökonomie ("Net Economy") in der Prozesse immer mehr von der Informatik und den Medien- und Kommunikationswissenschaften beeinflusst werden. Nur durch eine effiziente und vertrauenswürdige Net Economy kann ein qualitatives Wachstum unserer Weltwirtschaft ermöglicht werden.

20. November 2009 in der Messe Karlsruhe die führenden Köpfe der Net Economy zusammen und diskutieren die Trends und aktuellen Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologie, deren Chancen und Risiken für die Gesellschaft und die Möglichkeiten zur schnellen und erfolgreichen Nutzung in der Wirtschaft.

Führende Wissenschaftler, innovative IT-Anbieter und CIOs der IT-Anwender diskutieren aktuelle Trends der Informations- und Kommunikationstechnologie, resultierende Chancen und Risiken für die Gesellschaft sowie eine schnelle und erfolgreiche Anwendung dieser Technologien durch die Wirtschaft.

Die Veranstaltung bietet Zugang zu aktuellem Wissen und Kontakte zu führenden Köpfen der Net Economy an.

Der Trendkongress net economy 2009 steht erneut unter der Schirmherrschaft des Wirtschaftsministers des Landes Baden-Württemberg, MdL Ernst Pfister.

Weitere Informationen und Veranstaltungsprogramm: <http://www.trendkongress.com>

Seedfonds BW wird gemeinsam mit dem High-Tech Gründerfonds mehr innovative High-tech-Gründungen in Baden-Württemberg unterstützen

Junge innovative Technologieunternehmen können ihren Kapitalbedarf in der Frühphase nur selten aus eigenen Mitteln bestreiten. Sowohl Fremdkapital über Banken wie auch Eigenkapital von Venture Capital Gesellschaften scheinen meist unerreichbar.

Der High-Tech Gründerfonds (HTGF) schließt diese Finanzierungslücke in der frühen Gründungs- oder Seedphase, in der sich die Unternehmen auf Forschung und Prototypentwicklung konzentrieren. Investoren des HTGF sind das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, die KfW Bankengruppe sowie sechs Partner aus der Wirtschaft: BASF, Deutsche Telekom, Siemens, Robert Bosch, Daimler und Carl Zeiss. Seit Gründung des Fonds im Jahr 2005 wurden bereits über 160 Unternehmen finanziert.

Für die baden-württembergische Wirtschaft ist die Steigerung der Gründungsaktivitäten wichtig. Bislang gingen jedoch nur etwa sechs Prozent der Gelder an Unternehmen in Baden-Württemberg. Das soll sich jetzt ändern. Der Seedfonds BW will gemeinsam mit dem HTGF mehr chancenreiche Unternehmen in Baden-Württemberg identifizieren und diesen Innovationsträgern eine Startfinanzierung ermöglichen. Die Investoren des Seedfonds BW sind neben dem Land Baden-Württemberg (Wirtschaftsministerium) die L-Bank, die LBBW Venture Capital GmbH und die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH.

Mit dem Seedfonds BW, so Ministerialdirigent Dr. Hans-Dieter Frey vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, geben wir in schwieriger Zeit ein wirtschaftspolitisches Signal für die Zukunft von service- und technologieorientierten Unternehmensgründungen. Gerade Baden-Württemberg besitzt aufgrund seiner hervorragenden Forschungsstruktur ein großes Potential für High-Tech-Gründungen. Wenn wir die Herausforderungen des Strukturwandels bewältigen wollen, müssen wir dieses kreative unternehmerische Potential ausschöpfen.

Zielgruppe für den Seedfonds BW:

Kleine baden-württembergische Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern und einem Jah-

resumsatz oder Jahresbilanzsumme von höchstens 10 Millionen Euro. Das Unternehmen darf maximal ein Jahr alt sein. Hauptunternehmenszweck ist ein anwendernahes aber anspruchsvolles Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit hohem Innovationsgrad und Wachstumspotenzial.

Konditionen:

- ■Der Seedfonds BW beteiligt sich gemeinsam mit dem High-Tech Gründerfonds in der Regel mit bis zu 600.000 Euro.
- ■Die Finanzierung erfolgt in einer Kombination aus offener Beteiligung und Nachrangdarlehen.
- ■Es werden insgesamt 18 Prozent Geschäftsanteile (nominal, ohne Unternehmensbewertung) erworben.
- ■Die Laufzeit des Nachrangdarlehens beträgt sieben Jahre, wobei die Zinsen in den ersten vier Jahren gestundet werden.
- ■Ein zusätzlicher Eigenanteil der Unternehmensgründer ist erforderlich.

Quelle: Wirtschaftsministerium

Angebote aus der IHK-Technologiebörse

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - F01 - 200901
Eintragungsdatum	27.08.2009
Art:	Angebot
Beschreibung:	Biete Neuentwicklung aus den Bereichen Motorenbau und Energiegewinnung zur Prototypenentwicklung einer von mir entwickelten Wärmemotor-Vorrichtung mit zwei Rotationseinheiten. Aufbauend auf der Technik des Sterlingmotors wurde der Wirkungsgrad deutlich verbessert. Eine Patentanmeldung wurde bereits getätigt.
Stadium:	entwicklung
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	F01
IPC2:	F28
IPC3:	H02
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	...Kontakt aufnehmen

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - - 47-3
Eintragungsdatum	10.08.2009
Art:	Angebot
Beschreibung:	Lizenzvergabe bzw. Verkauf für ein multifunktionales Kleinmöbel (Beistelltisch aus Stahl+ Leder) vornehmlich für den Heimbedarf.
Stadium:	prototyp
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	0
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	...Kontakt aufnehmen

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - A47 - KA 910
Eintragungsdatum	09.08.2009
Art:	Angebot
Beschreibung:	VERY INTERESTING FUNCTION TO CLEAN VACUUM CLEANERS. Operation is easily understandable by customers and very limited investment to adapt an existing vacuum cleaner. Tested at home and functioned well.
Stadium:	entwicklung
Sonstige Schutzrechte	

eingetragen:	
IPC1:	A47
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	...Kontakt aufnehmen

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - A - T2907092
Eintragungsdatum	29.07.2009
Art:	Angebot
Beschreibung:	Wir haben innert 3 Jahren ein innovatives Gerät zur Trinkwasseraufbereitung entwickelt und wollen nun einen Vertrieb aufbauen. Dafür suchen wir Vertriebspartner oder Investoren oder einen tätigen Investor. Die Vorbereitungen zum Markteintritt sind perfekt abgeschlossen und Bestellungen liegen vor. 20 Testgeräte laufen seit 1 Jahr fehlerfrei.
Stadium:	serie
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	A
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	...Kontakt aufnehmen

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	N - A - T2907091
Eintragungsdatum	29.07.2009
Art:	Nachfrage
Beschreibung:	Wir haben eine Wassersicherung erfunden für netzgebundene Geräte wie Kaffeeautomaten, Wasserspendern, Wasch,- und Spülmaschinen. Die vom AiF geförderte Entwicklung hat die Halbzeit überschritten und wir suchen nun einen Vertrieb der uns nun in der Endphase unterstützt und das Teil auch produzieren kann oder lassen kann.
Stadium:	entwicklung
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	A
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	...Kontakt aufnehmen

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - Z01 - 0229
Eintragungsdatum	09.07.2009
Art:	Angebot
Beschreibung:	Neuartiges Businesssystem. Wir haben ein mittelständisches Unternehmen und wie viele andere trifft uns der wirtschaftliche Abschwung hart. Dies war für uns Grund genug den Kopf mal "über den Tellerrand" zu heben, uns Gedanken über den Markt und die Folgen der Entwicklung zu machen. Dabei haben wir ein neues Businesssystem entwickelt, welches die Lösung für sehr viele unserer derzeitigen Probleme sein kann.
Stadium:	entwicklung
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	Z01
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	...Kontakt aufnehmen

Fachmessen mit technologieorientierten Schwerpunkten Oktober/November 2009

Oktober

- 13.10.-15.10.2009 **MAINTAIN** - Internationale Fachmesse für industrielle Instandhaltung
München (Deutschland)
- 13.10.-16.10.2009 **interlift** – Internationale Fachmesse für Aufzüge, Komponenten und
Zubehör
Augsburg (Deutschland)
- 13.10.-17.10.2009 Fakuma – Die internationale Fachmesse für Kunststoffverarbeitung
Friedrichshafen (Deutschland)
- 14.10.-17.10.2009 **REHACARE INTERNATIONAL** – Internationale Fachmesse und Kon-
gress. Rehabilitation – Pflege – Prävention - Integration
Düsseldorf (Deutschland)
- 20.10.-23.10.2009 **CERAMITEC** – Internationale Fachmesse für Maschinen, Geräte, Anla-
gen, Verfahren und Rohstoffe für KERAMIK und
PULVERMETALLURGIE
München (Deutschland)
- 27.10.-29.10.2009 **COMPOSITES EUROPE** – Europäische Fachmesse & Forum für Ver-
bundwerkstoffe, Technologie und Anwendungen
Stuttgart (Deutschland)
- 27.10.-30.10.2009 **Entsorga – Enteco** – Internationale Fachmesse für Abfallwirtschaft und
Umwelttechnik
Köln (Deutschland)
- 28.10.-30.10.2009 **efa** – Fachmesse für Gebäude- und Elektrotechnik, Klima und Automa-
tion
Leipzig (Deutschland)
- 28.10.-30.10.2009 **SHKG** – Messe für Sanitär, Heizung, Klima und Gebäudeautomation
Leipzig (Deutschland)

November

- 03.11.-05.11.2009 **VISION** – Internationale Fachmesse für industrielle Bildverarbeitung
und Identifikationstechnologien
Stuttgart (Deutschland)
- 04.11.-06.11.2009 **FORUM MASCHINENBAU**
Bad Salzuflen (Deutschland)
- 10.11.-13.11.2009 **productronica** – Weltleitmesse für innovative Elektronik-Fertigung
München (Deutschland)
- 18.11.-21.11.2009 **MEDICA** – Weltforum der Medizin – Internationale Fachmesse mit
Kongress (mit ComPaMed – Internationale Fachmesse High tech Solu-
tions for medical technology)
Düsseldorf (Deutschland)
- 24.11.-26.11.2009* **SPS/IPC/DRIVES** – Elektrische Automatisierung – Systeme und Kom-
ponenten – Internationale Fachmesse und Kongress
Nürnberg (Deutschland)

IHK-Veranstaltungen zu Innovation und Technologie Oktober/November 2009

Informationstechnologie, Multimedia

ERP – Projektmanagement und Migration (HD 208)

14.10.2009 | Heidelberg

Online-Marketing für KMU: Trends und Möglichkeiten (RV 206)

15.10.2009 | Weingarten

8. Heidelberger Innovationsforum Business-Ideen aus der IT-Forschung (HD 210)

20.10.2009 | Heidelberg

Live-Homepage-Check: Wie gut ist Ihr Internetauftritt? (S 210)

22.10.2009 | Stuttgart

Alles im Griff mit digitalen Dokumenten (KA 203)

29.10.2009 | Karlsruhe

Die rechtssichere Website (HD 213)

05.11.2009 | Mannheim

MS-Sharepoint**Unternehmensportale und effiziente Kommunikation im Mittelstand (PF 203)**

12.11.2009 | Pforzheim

Chefsache IT-Sicherheit (HD 215)

19.11.2009 | Mosbach

3. Modellierung Rhein-Neckar Modellierung – Simulation – Optimierung (HD 211)

19.11.2009 | Heidelberg

Innovations-, Umwelt- und Qualitätsmanagement

"Faszination Technik" (PF 206)

Initiative der IHK Nordschwarzwald zur Begeisterung junger Menschen für Technikberufe
(durch diverse Veranstaltungen und Events)

August - Dezember 2009 | Region Nordschwarzwald

Betriebliche Energieeinsparpotentiale und Förderangebote – Beispiele aus der Praxis (VS 204)

14.10.2009 | IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

Gefährdungsbeurteilung in der Praxis (KA 210)

14.10.2009 | Karlsruhe

Kosten sparen mit E-Billing (S 206)

15.10.2009 | Stuttgart

CE-Kennzeichnung und neue Maschinenrichtlinie (KA 206)

19.10.2009 | Karlsruhe

Öffentliche Fördermittel für Energieeffizienzmaßnahmen (KA 211)

20.10.2009 | Karlsruhe

Öko-Design: neue Anforderungen an Produkte (KA 212)

20.10.2009 | Karlsruhe

Die neue Maschinenrichtlinie 2006/42/EG (VS 205)

21.10.2009 | IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

Strategische Aspekte des Innovationsmanagement (RV 201, KN 207, UL 201)

Gemeinsame VA IHK Bodensee-Oberschwaben,
IHK Hochrhein-Bodensee, IHK Ulm
21./22.10.2009 | Überlingen

Nanotechnologien in der Umwelttechnik (PF 204)

22.10.2009 | Nagold

1. Stuttgarter Innovationskonferenz (S 211)

27.10.2009 | Stuttgart

Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen an Industrieobjekten (VS 206)

28.10.2009 | IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

Workshop: Einsatz von Wissensmanagementsystemen (RT206)

November 2009 | IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

**Nachhaltige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch optimierte,
prozessorientierte Organisationsstrukturen und Senkung der Materialkosten
und Verbräuche (Tages-Seminar) (PF 210)**

November 2009 | Pforzheim

Risikomanagement in KMU (KA 214)

05.11.2009 | Karlsruhe

RFID in der Logistik und Behältermanagement (S 213)

06.11.2009 | Stuttgart

**Wissenswerkstatt – Optimierung von Geschäftsprozessen durch
einen neuen Umgang mit Wissen (KA 204)**

09.11.2009 | Karlsruhe

**Senkung der Energiekosten in Gewerbe und Industrie durch
Kraft-Wärme-Kopplung (KA 215)**

10.11.2009 | Karlsruhe

Energieeffizienz – Beratungs- und Finanzierungsmöglichkeiten (VS 207)

11.11.2009 | IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

ERP - Geschäftsprozesse effektiv steuern (S 215)

17.11.2009 | Stuttgart

Neue Technologien zum Aufbau innovativer Dienstleistungen (S 216)

18.11.2009 | Stuttgart

Projektmanagement (RV 202, KN 208, UL 202)

Gemeinsame VA IHK Bodensee-Oberschwaben,
IHK Hochrhein-Bodensee, IHK Ulm
18./19.11.2009 | Überlingen

Business Club CE-Kennzeichnung: Das neue Gesetz zur elektromagnetischen Verträglichkeit: Marktüberwachung und Ergebnisse der Marktaufsicht (FR 203)

24.11.2009 | Freiburg

Seminar für Abfallbeauftragte (UL 216)

24./25.11.2009 | Ulm

Business Open Source: Effizient und gemeinsam Problemlösungen erarbeiten (KN 203)

25.11.2009 | Schopfheim

Business Open Source: Effizient und gemeinsam Problemlösungen erarbeiten (KN 204)

26.11.2009 | Konstanz

Wasserstoff, Brennstoffzelle und Batterien im Zeitalter der Elektromobilität (UL 213)

26.11.2009 | Ulm

Produktions- und Fertigungstechnologie

Nachhaltige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch optimierte, prozessorientierte Organisationsstrukturen und Senkung der Materialkosten und Verbräuche (Tages-Seminar) (PF 210)

November 2009 | Pforzheim

CE- Kennzeichnung und neue Maschinenrichtlinie (KA 206)

19.10.2009 | Karlsruhe

Markteinführung Technischer Produkte (S 214)

10.11.2009 | Stuttgart

MS-Sharepoint

Unternehmensportale und effiziente Kommunikation im Mittelstand (PF 203)

12.11.2009 | Pforzheim

Nanotechnologien in der Umwelttechnik (PF 204)

22.10.2009 | Nagold

Kosten Sparen und Umwelt Schonen: Material- und Energieeffizienz (RV 205)

26.11.2009 | Weingarten

Schutzrechte und Patente

Einführung und Kosten (KA 202)

15.10.2009 | Karlsruhe

Betrieblicher Datenschutzbeauftragter (Vertiefung) (FR 202)

12.11.2009 | Freiburg

Gewerbliche Schutzrechte: Marken – Unternehmenskennzeichen – Domains (HD 214)

17.11.2009 | Mannheim

Umwelt- und Energietechnik

Gefährdungsbeurteilung in der Praxis (KA 210)

14.10.2009 | Karlsruhe

Öko-Design: neue Anforderungen an Produkte (KA 212)

20.10.2009 | Karlsruhe

Kraft-Wärme-Kopplung - Der Schlüssel zur Energieeffizienz? (S 207)

20.10.2009 | Stuttgart

Nanotechnologien in der Umwelttechnik (S 209)

22.10.2009 | Stuttgart

Biomasse: Die intelligente Art der Energieversorgung für Gewerbe- und Industrieobjekte (VS 208)

25.11.2009 | IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

Workshop: Zertifizierungsprozess in der Medizintechnik (RT 205)

November 2009 | Reutlingen

Perspektive Kernfusion (KA 213)

03.11.2009 | Karlsruhe

Energiesparen durch effiziente elektrische Antriebe (S 212)

05.11.2009 | Stuttgart

Und was tanken wir morgen? (KA 216)

24.11.2009 | Karlsruhe

Solartechnik - Chancen, Kosten, Technologien (S 217)

25.11.2009 | Stuttgart

Weitere Veranstaltungen

CE- Kennzeichnung und neue Maschinenrichtlinie (KA 206)

19.10.2009 | Karlsruhe

Stuttgarter Qualitätstag 2009 (S 208)

21.10.2009 | Stuttgart

Stifterforum (HN 204)

21.10.2009 | Heilbronn-Franken

Nanotechnologien in der Umwelttechnik (PF 204)

22.10.2009 | Nagold

Nachhaltige Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch optimierte, prozessorientierte Organisationsstrukturen und Senkung der Materialkosten und Verbräuche (Tages-Seminar) (PF 210)

November 2009 | Pforzheim

Wissenswerkstatt – Optimierung von Geschäftsprozessen durch einen neuen Umgang mit Wissen (KA 204)

09.11.2009 | Karlsruhe

Wissensmanagement im Marketing (RV 207)

12.11.2009 | Weingarten

Den vollständigen Veranstaltungskalender erhalten Sie bei Olga Hänsch

E-Mail: olga.haensch@karlsruhe.ihk.de

Sie finden die Broschüre auch zum herunterladen auf

<http://www.karlsruhe.ihk.de/produktmarken/innovation/innovation/TechnologieITVeranstaltungen/PublVAKal2HJ2007.jsp>

IHK-Unternehmensbesuchsprogramm PROFILE 2009

Mit dem Unternehmensbesuchsprogramm PROFILE unterstützen die baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern den Technologietransfer innerhalb der Wirtschaft. Unter dem Motto „Voneinander lernen – miteinander diskutieren“ öffnen „Vorzeige“-Unternehmen ihre Pforten und präsentieren ihre Strategien.

14.10.2009	H. P. Kaysser GmbH & Co. KG	S 03
18.11.2009	Zeller + Gmelin GmbH & Co. KG	S 04
26.11.2009	Robert Bürkle GmbH	PF 04

Das Profile-Jahresprogramm 2009 erhalten Sie bei Olga Hänsch, Telefon 0721/174-190,

E-Mail: <mailto:olga.haensch@karlsruhe.ihk.de>

Sie finden die Broschüre auch zum herunterladen unter

<http://www.karlsruhe.ihk.de/produktmarken/innovation/innovation/TechnologieITVeranstaltungen/Profile2006.jsp>

Innovationsnachrichten aus Deutschland

DIHK-Umfrage zeigt: Not macht erfinderisch

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage investiert vor allem der deutsche Mittelstand derzeit vermehrt in die Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen. Das zeigt eine am 23. September 2009 veröffentlichte [Umfrage](#) des [Deutschen Industrie- und Handelskammertages \(DIHK\)](#). Alarmierend ist hingegen, dass viele Betriebe schon jetzt keine Finanzierung für ihre Innovationsprojekte erhalten können.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

- Innovationsverhalten in der Krise erstaunlich offensiv: Knapp die Hälfte der innovativen deutschen Betriebe ändert durch die Krise ihr Innovationsverhalten. Im Mittelstand reagieren 30 Prozent mit mehr Innovationen auf die Krise, 15 Prozent verschieben geplante Innovationsprojekte und nur fünf Prozent reduzieren ihr Innovationsengagement. Damit bedeutet die Krise für die innovationsstarken mittelständischen Unternehmen sogar einen Schub für ihre Innovationsaktivitäten. Schwieriger ist die Situation bei den Großunternehmen, die den größten Teil der gesamtwirtschaftlichen FuE-Ausgaben tätigen. Von den Großunternehmen verschieben angesichts der zum Teil dramatischen Umsatzeinbrüche 18 Prozent ihre avisierten Innovationsprojekte, 15 Prozent streichen Vorhaben in diesem Bereich gänzlich. Allerdings berichten auch hier immerhin 17 Prozent der Unternehmen von steigenden Innovationsaktivitäten. 50 Prozent sehen keine Veränderung.
- Hemmschuh Innovationsfinanzierung: Ein akutes Problem ist die derzeit schwierige Situation bei der Kreditfinanzierung von Innovationsprojekten. Alarmierend ist, dass 16 Prozent der Betriebe derzeit überhaupt keine Finanzierung für ihre Innovationsprojekte erhalten und weitere 14 Prozent von verschlechterten Bedingungen berichten. Lediglich 17 Prozent der Unternehmen haben einen verbesserten Kreditzugang. Die Finanzierungssituation im Mittelstand stellt sich schlechter dar als bei den Großunternehmen.
- Innovationsstandort Deutschland auf dem Prüfstand: Höchste Priorität für die Unternehmen bei der Verbesserung des Innovationsstandorts Deutschland haben der Bürokratieabbau (58 Prozent), dicht gefolgt von einer grundsätzlichen Vereinfachung des Steuerrechts (54 Prozent). 40 Prozent der Betriebe sehen die Stärkung der Fachkräftebasis als besonders wichtig an. Auch beim Thema Finanzierung von Innovationsprojekten besteht aus Sicht von jedem dritten Unternehmen Handlungsbedarf. Der Förderung einer technologieoffenen Gesellschaft und dem vereinfachten Zugang zu öffentlicher Projektförderung (jeweils rund 31 Prozent) messen ebenfalls viele Unternehmen eine hohe Priorität bei.

Quelle: DIHK

Bundesregierung beschließt normungspolitisches Konzept

Die Bundesregierung hat Anfang September 2009 ein [normungspolitisches Konzept](#) beschlossen. Darin formuliert sie ihre normungspolitischen Ziele, [Umsetzungsmaßnahmen](#) der Ressorts sowie ihre Erwartungen an die Normungsorganisationen. Zu den Zielen zählt auch die [Nutzung der Normung und Standardisierung zur Umsetzung und Verbreitung von Innovationen und Forschungsergebnissen](#).

Mit dem normungspolitischen Konzept sollen ein koordiniertes Vorgehen der Bundesregierung ermöglicht und Normung und Standardisierung als integraler Bestandteil der Wirtschafts- und Innovationspolitik gestärkt werden.

Wichtigste Ziele sind:

- Nutzung von Normung und Standardisierung zur Umsetzung und Verbreitung von Innovationen und Forschungsergebnissen
- Nutzung der Normung zur Entlastung und Beschleunigung der Gesetzgebung sowie im öffentlichen Beschaffungswesen
- Förderung von Informations-, Mitwirkungs- und Einflussmöglichkeiten

Folgende konkrete Maßnahmen spricht das normungspolitische Konzept u. a. an:

- Unterstützung geeigneter Maßnahmen für die stärkere gegenseitige Bezugnahme von FuE-Maßnahmen und Normung bzw. Standardisierung (z. B. Einrichtung von Informationsplattformen für den Wissens- und Technologietransfer von der Forschung in die Normung, aber auch von der Normung zurück in die Forschung)
- Berücksichtigung der Standardisierungs- und Normungsrelevanz in öffentlichen Forschungs- und Technologieprogrammen, z. B. durch Aufnahme von Normungsaspekten als Erfolgs- und Vergabekriterium in öffentlichen FuE-Programmen
- Erstellung eines Leitfadens zur Integration von Normungs- und Standardisierungsaspekten in die Erarbeitung, Ausschreibung und Evaluierung von Forschungs- und Technologieprogrammen.

Quelle: BMWi

Abkommen über Bau und Betrieb des Europäischen Freie-Elektronen-Röntglasers unterzeichnet

Die Verhandlungen über das völkerrechtliche Übereinkommen hinsichtlich des Baus und Betriebs des Europäischen Freie-Elektronen-Röntgenlasers „[European XFEL](#)“ sind am 23. September 2009 in Berlin erfolgreich abgeschlossen worden.

An den Kosten für Errichtung und Inbetriebnahme von rund einer Milliarde Euro trägt Deutschland etwas mehr als die Hälfte. Wichtigster internationaler Partner mit einer Beteiligung von 250 Mio. Euro an den Errichtungskosten ist Russland.

Der European XFEL entsteht zurzeit in Hamburg und Schleswig-Holstein und soll ab 2014 völlig neue Forschungsfelder eröffnen. Der Großteil des European XFEL verläuft in Tunneln unter der Erde. Die 3,4 Kilometer lange Anlage reicht vom Deutschen Elektronen-Synchrotron in Hamburg bis in die schleswig-holsteinische Stadt Schenefeld. Dort entsteht ein Forschungscampus, auf dem internationale Teams von Wissenschaftlern ihre Untersuchungen durchführen werden. Die Anlage soll Röntgen-Laserblitze von bislang unerreichter Brillanz, Intensität und Zeitauflösung erzeugen und damit neuartige Experimente ermöglichen, bei denen sich extrem kleine Strukturen, ultraschnelle Vorgänge und außergewöhnliche Materiezustände untersuchen lassen. Die Tiefbauarbeiten für den XFEL sind bereits seit Januar im Gange. 13 Partnerstaaten (Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Polen, Russland, Schweden, Schweiz, die Slowakische Republik, Spanien und Ungarn) bauen die Röntgenlaseranlage gemeinsam.

Quelle: BMBF

BMWf fördert internationale Technologiekooperationen von KMU

Das BMWf hat vor Kurzem neue [Maßnahmen](#) zur Unterstützung technologieorientierter, forschender KMU bei der Anbahnung und Realisierung von Technologiekooperationen mit Partnern (Unternehmen und Forschungseinrichtungen) aus wirtschaftlich-technisch bedeutsamen Ländern (ausgenommen sind Mitgliedstaaten der Europäischen Union) aufgelegt.

Gefördert werden insbesondere die

- Analyse des Forschungs- und Technologiepotenzials im jeweiligen Zielland

- Durchführung von Informationsseminaren in Deutschland mit interessierten deutschen KMU zur Vorbereitung einer Kooperationsveranstaltung
- Durchführung von Kooperationsveranstaltungen im jeweiligen Zielland
- Nach durchgeführter Kooperationsveranstaltung Erbringung weiterer Unterstützungsdienstleistungen für KMU insbesondere bei der Umsetzung von Technologiekooperationen mit Partnern aus dem Zielland

Antragsberechtigt sind

- Wirtschaftsnahe Organisationen oder Einrichtungen
- Arbeitsgemeinschaften oder Zusammenschlüsse für Wirtschafts- und Technologiekooperationen mit ausländischen Partnern
- Marktorientierte Forschungs- und Technologieeinrichtungen

Die für die Durchführung der Projekte in Frage kommenden Organisationen oder Einrichtungen sollen sowohl den Bedarf der KMU nach internationalen Technologiekooperationen als auch die Innovationspotenziale der Zielländer kennen, um ein zielgerichtetes Matching von Angebot und Nachfrage sicherzustellen.

Die Durchführung des Programms hat das BMWi der „Germany Trade & Invest – Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH“ (GTAI) übertragen. Anträge zur Förderung können dort bis zum 30. April 2011 fortlaufend gestellt werden.

Kontakt:

Germany Trade & Invest

Axel Dörr

Tel.: (02 21) 20 57 -263

Fax: (02 21) 20 57 -212

E-Mail: ATK@gtai.de

Quelle: BMWi

Deutsche Forschungsgemeinschaft stellt „Förder-Ranking 2009“ vor

Der am 24. September 2009 in Berlin präsentierte über [200 Seiten umfangreiche Bericht](#) gibt auf breiter Datenbasis und mit detaillierten Analysen Auskunft, wie viele Fördergelder die deutschen Hochschulen in den vergangenen Jahren aus verschiedenen Quellen einwarben, und ermöglicht Aufschlüsse über ihren Einsatz. Erstmals erfolgen dabei auch detaillierte Nachweise für die außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Im Mittelpunkt stehen die Bewilligungen der [Deutschen Forschungsgemeinschaft \(DFG\)](#), jedoch werden darüber hinaus die Förderdaten zahlreicher Ministerien des Bundes, weiterer Förderorganisationen sowie der EU berücksichtigt. Damit erfasst das neue DFG-Ranking fast 90 Prozent aller eingeworbenen Drittmittel.

Die DFG konstatiert im Rahmen ihres Rankings eine verbesserte Profilbildung seitens der Hochschulen, die auch durch einen intensiven Wettbewerb um Drittmittel angetrieben wird. An der Spitze der Drittmittel-Rangliste für die Jahre 2005-2007 steht die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen. Sie warb insgesamt 257 Mio. Euro von der DFG ein und löste damit die Ludwig-Maximilians-Universität München vom Spitzenplatz ab. Die LMU erhielt 249 Mio. Euro Drittmittel von der DFG und liegt nun auf Platz zwei. Mit deutlichem Abstand folgen die Universität Heidelberg (215,4 Mio. EUR), die Technische Universität München (200,4 Mio. EUR) und die Freie Universität Berlin (194,4 Mio. EUR).

Die DFG wertet die schärfere Profilbildung deutscher Forschungseinrichtungen als Erfolg und verweist auf eine verbesserte Stellung im internationalen Kontext. So konnten die Hochschulen und andere Forschungseinrichtungen aus Deutschland im Rahmen des 6. Forschungsrahmenprogramms der EU die meisten Drittmittel einwerben. Insgesamt wurden 3,024 Mrd. Euro an

Institutionen in Deutschland bewilligt, das sind 18 Prozent des gesamten Fördervolumens im 6. EU-Rahmenprogramm.

Quelle: DFG

Mehr Nachwuchswissenschaftler wollen nach Deutschland zurück

Vom 18. bis 20. September 2009 fand in San Francisco zum neunten Mal die Tagung des [German Academic International Network \(GAIN\)](#) für deutsche Nachwuchswissenschaftler in Nordamerika statt.

Rund 260 Teilnehmer wurden dabei von führenden deutschen Hochschul- und Wissenschaftsvertretern über die Rückkehrmöglichkeiten nach Deutschland informiert. Das Fazit der Veranstalter: Deutschland wird für die Karriereplanung junger Forscher in den USA attraktiver. Dafür gibt es mehrere Gründe; so hat die Finanzkrise die amerikanischen Hochschulen hart getroffen. Viele reagieren mit Stellenbesetzungsstopps, die die Karriereperspektiven in den USA verschlechtern. Auch die sozialen Sicherungssysteme Europas schaffen mehr Vertrauen als die unsicheren Aussichten in Nordamerika, insbesondere mit Blick auf Krankenversicherung, Alterssicherung oder Ausbildungskosten der Kinder. Die Selbstverpflichtung der deutschen Politik, durch die drei „Pakte“ (Hochschulpakt, Fortsetzung der Exzellenzinitiative, Pakt für Forschung und Innovation) in den nächsten Jahren für Wissenschaft und Hochschulen 18 Mrd. Euro zusätzlich zur Verfügung zu stellen und dadurch Tausende neuer Stellen zu schaffen, wird ebenfalls als Pluspunkt gesehen.

GAIN ist eine Gemeinschaftsinitiative der Alexander von Humboldt-Stiftung, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Zu den assoziierten Mitgliedern gehören die Fraunhofer-Gesellschaft, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Hochschulrektorenkonferenz, die Leibniz-Gemeinschaft und die Max-Planck-Gesellschaft.

Quelle: GAIN

Neue Ausschreibungen

Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank: Wettbewerb „Deutschlands beste Ideen gesucht“

Frist: 3. Oktober 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

BMWi: Änderung des Förderschwerpunktes „**Multimedia**“ der Bundesregierung

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der **Wissenschaftlich-Technologischen Zusammenarbeit mit Chile**

Frist: 16. Oktober 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der **IT-Sicherheit**

Frist: 15. Dezember 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von ausgewählten Schwerpunkten der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung auf dem Gebiet „**Erforschung kondensierter Materie an Großgeräten**“

Frist: 1. Dezember 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderinitiative Deutschland - USA Zusammenarbeit in **Computational Neuroscience**

Frist: 17. November 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von ausgewählten Schwerpunkten der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung auf dem Gebiet „**Mathematik für Innovationen in Industrie und Dienstleistungen**“

Frist: 15. Oktober 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der Bildungsforschung „**Kooperation von Elementar- und Primarbereich**“

Frist: 30. Oktober 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMAS: Förderung von Modellvorhaben zur **Bekämpfung arbeitsbedingter Erkrankungen**

Frist: 30. Oktober 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMELV: Richtlinie über die Förderung von Innovationen zur **Verbesserung der Sicherheit und der Qualität von Futtermitteln sowie der Effizienz im Bereich der Tierernährung** im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung

Frist: 21. Januar 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMELV: Richtlinie zur **Tiergerechtigkeit in der Schweinehaltung** im Rahmen des Programms zur Innovationsförderung

Frist: 19. Januar 2010

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

BMELV: Richtlinie für ein Bundesprogramm zur **Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft und im Gartenbau**

Frist: 31. Dezember 2012

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet

Internetauftritt des IHK-Innovationsnetzes Rheinland-Pfalz: Zusammenschluss der vier rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern, um ihre Beratungs- und Dienstleistungskompetenz zu bündeln und den Unternehmen für ihr unternehmerisches, innovatives Handeln eine Plattform zu bieten.

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

BMBF: Forum Elektromobilität, eine Informations- und Kommunikationsplattform rund um das Thema Elektroauto

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

BMBF: Jahresbericht 2008 des Internationalen Büros des BMBF zu Forschung und Bildung weltweit

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

BMBF: Faltblatt zum Internetportal der Initiative „**Kooperation international**“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

BMBF: Online-Landkarte zum Thema **Gesundheitsforschung** an den außeruniversitären Forschungseinrichtungen

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

BMBF / „ITB Info-Service“: Internationale Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik – Berichterstattung zu strategischen Entwicklungen auf den Politikfeldern des BMBF in führenden Industrie- und Schwellenländern; Ausgabe September 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

Deutsch-chinesisches Wissenschaftsjahr: Newsletter zu deutsch-chinesischen Forschungs- oder Bildungsprojekten

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

DIN e. V.: Geschäftsbericht 2008, **Flyer** über Aufgaben Dienstleistungen sowie Ergebnisse des Projekts „**Innovation mit Normen und Standards**“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#), [hier](#) und [hier](#)

KfW-Research: Studie „Perspektive Zukunftsfähigkeit - Steigerung der **Rohstoff- und Material-effizienz**“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

BMWi: „Bericht zur **Innovationsorientierung öffentlicher Beschaffung**“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

BMWi: Studie „Gründungsveranstaltungen und Businessplanwettbewerbe - Impulse für **innovative Gründer und Kapitalgeber**“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

BMWi: „**Schlaglichter der Wirtschaftspolitik** - Monatsbericht 09/2009“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung: „Studie zum **Schutz des geistigen Eigentums** bei kleinen und mittleren Unternehmen“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

Innovationsnachrichten aus der EU

EU-Kommission legt Mitteilung zur Innovationspolitik vor und startet Konsultation

Die Europäische Kommission hat am 2. September 2009 eine [Mitteilung](#) zum Verbesserungsbedarf der Innovationsleistung Europas vorgelegt, in der sie zahlreiche Maßnahmen zur Steigerung und Stimulierung von Innovationen vorschlägt.

Zu den von der Kommission genannten Zielen zählen:

- Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für innovative Unternehmen
- Innovationsanreize auch durch Normung
- Finanzielle Unterstützung für Forschung und Innovation
- Schaffung von Synergien zwischen den Innovationsakteuren (Hochschule, Forschungseinrichtungen und der Industrie) auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene.

Hintergrund der Mitteilung ist die Empfehlung der Staats- und Regierungschefs vom Dezember 2008, einen Europäischen Aktionsplan für Innovation bzw. „European Innovation Act“ in Analogie zum „Small Business Act“ beim EU-Gipfel unter spanischer Präsidentschaft im März 2010 zu verabschieden und in die Lissabon-Strategie 2020 zu integrieren. Die vorgelegte Innovationsmitteilung ist Teil dieses Europäischen Aktionsplans für Innovation.

Am 18. September 2009 wurde zur Innovationsmitteilung eine öffentliche [Konsultation](#) gestartet, die bis zum 16. November 2009 laufen wird. Neben der Einschätzung heutiger Erfolge und Schwächen der Innovationspolitikmaßnahmen der EU geht es dabei u. a. um eine mögliche Ausrichtung der Innovationspolitik auf die großen zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen sowie um die Identifizierung der wichtigsten verbleibenden Hindernisse für die Steigerung der Innovationsleistung der EU.

Die IHK-Organisation wird sich an der Konsultation beteiligen.

Quelle: Europäische Kommission

FuE-Ausgaben der EU-Staaten bleiben unter dem 3-Prozent-Ziel

Eurostat hat kürzlich die [Daten](#) über die Ausgaben der europäischen Staaten für Forschung und Entwicklung für 2007 veröffentlicht. Fast alle EU-Staaten sind demnach weiterhin weit von dem gemeinsam vereinbarten Ziel entfernt, ihre Forschungsausgaben bis 2010 auf 3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) anzuheben. Lediglich Schweden mit geschätzten 3,6 Prozent und Finnland mit fast 3,5 Prozent haben das angestrebte Ziel erreicht.

Der europäische Durchschnittswert für die Investitionen in Forschung und Entwicklung lag 2007 bei lediglich 1,85 Prozent und blieb damit im Vergleich zu 2006 unverändert. In Deutschland wurden 2007 mit 62 Mrd. Euro 2,54 Prozent des BIP in diesen Bereich investiert, in Frankreich mit 39 Mrd. Euro rund 2 Prozent und in Großbritannien mit fast 37 Mrd. Euro knapp 1,8 Prozent. Schlusslichter sind die Slowakei, Bulgarien, Rumänien und Zypern. 2007 waren Eurostat zufolge 2,3 Mio. Menschen in Forschung und Entwicklung vollzeitbeschäftigt. Das entspricht einem Anteil an der Gesamtbeschäftigung von 1,6 Prozent. Die eigentlichen Forscher, also Wissenschaftler und innovativ tätige Ingenieure, machten Eurostat zufolge 2007 einen Anteil von 0,9 Prozent an der Gesamtbeschäftigung in den 27 EU-Staaten aus.

Quelle: Eurostat

Deutsche Unternehmen profitieren von EU-Forschungsförderung

Das [Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung \(ZEW\)](#) hat Anfang September 2009 eine im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erstellte [Studie](#) zum Sechsten EU-Forschungsrahmenprogramm veröffentlicht.

Den Ergebnissen der Studie zufolge haben Forschungseinrichtungen und Unternehmen in Deutschland mit 3 Mrd. Euro mehr Projektmittel eingeworben als ihre Kollegen in den anderen Ländern der EU. Die Daten beziehen sich auf die Laufzeit des Sechsten Forschungsrahmenprogramms von 2002 bis 2006.

Die Zahlen aus dem Jahr 2006 zeigen, dass die Rolle Deutschland als Zahler und Nutzer ausgewogen ist: 20 Prozent der Mittel aus dem Rahmenprogramm gingen nach Deutschland, was dem deutschen Anteil am gesamten Haushalt der Europäischen Union entspricht.

Deutsche Unternehmen und Institute sind nach den Erkenntnissen der ZEW-Studie begehrte Partner für europäische Forschungskooperationen, gerade in Bezug auf die großen forschungspolitischen Herausforderungen der Zukunft wie Klima, Energie und Gesundheit. Die Studie zeigt auch, dass Projektanträge unter deutscher Koordinierung besonders erfolgreich waren: 23 Prozent der Anträge mit deutscher Konsortialführung haben eine Förderung bekommen; damit liegt die Erfolgsquote um fünf Prozentpunkte über dem Durchschnitt. Außerdem kommt jeder vierte Teilnehmer aus der Wirtschaft, im europäischen Vergleich ist es nur knapp jeder fünfte. Die thematischen Schwerpunkte der deutschen Antragsteller liegen bei den Nano-, Material- und Produktionstechnologien sowie in den Bereichen Luftfahrt und Gesundheit.

Quelle: BMBF

Kommission veröffentlicht Mitteilung zum besseren Schutz vor Marken- und Produktpiraterie

Die Europäische Kommission hat am 11. September 2009 eine [Mitteilung](#) für einen besseren Schutz vor [Marken- und Produktpiraterie](#) vorgelegt. Die Kommission will den bereits bestehenden Rechtsrahmen um eine gezieltere Durchsetzung und einer koordinierteren Zusammenarbeit zwischen dem privaten Sektor, nationalen Behörden und Verbrauchern im gesamten Binnenmarkt ergänzen.

Denn für die Kommission sind die Rechte an geistigem Eigentum die Eckpfeiler einer europäischen Wissensgesellschaft. Die Marken- und Produktpiraterie setzt Designer, Unternehmen, Arbeitsplätze und Verbraucher einem ständig wachsenden Risiko durch gefälschte Produkte und Dienstleistungen aus.

Eine neue EU-Beobachtungsstelle für Marken- und Produktpiraterie soll nationale Vertreter, Experten des Privatsektors und Verbraucher zusammenbringen und eine bessere Koordinierung der europaweiten Verwaltungszusammenarbeit, den Informationsaustausch und die gegenseitige Unterstützung noch effizienter gestalten. Die Mitgliedstaaten sind aufgefordert, hierfür nationale Koordinatoren zu benennen. Geschaffen werden soll auch ein elektronisches Netz für den Informationsaustausch. Weitere Informationen zu den Aktivitäten der Europäischen Kommission finden Sie [hier](#).

Quelle: Europäische Kommission

Nationale Kontaktstellen bilden Beratungsnetzwerk zu Public-Private-Partnerships

Zur Unterstützung der Antragsteller haben auf Anregung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die thematisch [zuständigen Nationalen Kontaktstellen der Bundesregierung zum 7. FRP \(NKS\)](#) kürzlich ein Beratungsnetzwerk zur neuen EU-Initiative [„Öffentlich-private Partnerschaften“](#) (PPP) gebildet.

Diese Initiative wurde im Rahmen des Europäischen Konjunkturprogramms („European Economic Recovery Plan“) von der Europäischen Kommission Ende 2008 eingeführt. Die PPP sind im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (FRP) als neue spezifische Forschungsfördermaßnahmen angesiedelt.

Unter dem Titel „Intelligente Investitionen“ im Europäischen Konjunkturprogramm werden konkrete Vorschläge für Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor unter Verwendung von Finanzmitteln der Gemeinschaft, der Europäischen Investitionsbank (EIB) und Mitteln aus den Staatshaushalten finanziert. Dazu gehören auch die PPP-Forschungsfördermaßnahmen. Übergeordnetes Ziel der Maßnahmen ist die Stärkung umweltfreundlicher Technologien. Die PPP-Initiativen laufen unter den Themen „Fabriken der Zukunft“, „Energieeffiziente Gebäude“ und „Umweltgerechte Kraftfahrzeuge“. Diese berühren im 7. FRP die Themen Informations- und Kommunikationstechnologien, Nanowissenschaft, Nanotechnologie, Werkstoffe und neue Produktionstechnologie, Energie, Umwelt sowie Transport.

Quelle: BMBF

Neue Ausschreibungen

7. FRP: Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen im Rahmen des Arbeitsprogramms 2010 „Menschen“, **Marie Curie Initial Training Networks** (call identifier: FP7-PEOPLE-2010-ITN); Budget: 243,79 Mio. Euro

Frist: 22. Dezember 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

7. FRP: SEE-ERA.NET PLUS: Aufforderung zur Einreichung von Interessensbekundungen „Joint European Research Projects“ (JERP); Budget: 3,5 Mio. Euro

Frist: 3. November 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Dienstleistungsauftrag: Investitionen in gemeinschaftliche und offene **FuE-Programme** und Analyse ihrer wirtschaftlichen Auswirkungen (call identifier: 2009/S 158-229748); Budget: 620.000 bis 770.000 Euro

Frist: 7. Oktober 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Dienstleistungsauftrag: Gründung und Verwaltung der **Expertengruppe für Dienstleistungsinnovationen** in der EU (call identifier: 2009/S 161-233410); Budget: 200.000 Euro

Frist: 19. Oktober 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Dienstleistungsauftrag: Wissenschaftliche und technische Unterstützung im Bereich **Nanowerkstoffe** (call identifier: 2009/S 182-260957); Budget: 400.000 Euro

Frist: 3. November 2009

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Dienstleistungsauftrag: Investitionen in **FuE** und strukturelle Veränderungen in Sektoren – quantitative und qualitative Analyse; Empfehlungen für politische Maßnahmen (call identifier: 2009/S 178-255598); Budget: 1,35 bis 1,65 Mio. Euro.

Frist: 5. November 2009

Mehr **Information** finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet

5. FRP: Kommissions-Webseite zu Ergebnissen der im **5. Forschungsrahmenprogramm** finanzierten Projekte

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

ZEW: Studie des zur deutschen Beteiligung am **6. Forschungsrahmenprogramm**

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

7. FRP: Neue Informationsseite zum Thema „**Strukturfonds für Forschung und Innovation**“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

7. FRP: Ethik-Helpdesk für Projekte

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

7. FRP: EUMINAFab („European infrastructure for micro- and nanofabrication and characterisation“): Neue Website zu **Mikro- und Nanotechnologien**

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

7. FRP: Informationen zur **EU-Drittstaatenkooperation** auf „Kooperation international“ (BMBF)

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#)

Cordis: Neuer europäischer „**FuE-Newsroom**“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Cordis: Neues Portal des **regionalen Forschungs- und Innovationsservice** für Oberösterreich

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

7. FRP: Neuer Leitfaden für die **Projektauditierung**

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

ERC (Europäischer Forschungsrat): Ergebnisse der zweiten Ausschreibung der „**Starting Grants**“

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Eurostat: Jahrbuch 2009: Europa in Zahlen

Mehr **Information** finden Sie [hier](#).

China IPR-SME Desk: Neues online **E-Learning-Modul „Trademarks“** über die Registrierung von Marken in China

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Gemeinsame Forschungsstelle („Joint Research Centre“): 8. jährlicher Statusreport zu **Photovoltaik**

Mehr **Informationen** finden Sie [hier](#).

Kurzmeldungen aus aller Welt

Österreich: „Strategie 2020“ für das nationale Innovationssystem vorgelegt

Der österreichische Rat für Forschung und Technologieentwicklung hat kürzlich seine **„Strategie 2020“** präsentiert, mit der Österreich in den kommenden Jahren als erfolgreiche und international anerkannte Innovationsnation etabliert werden soll.

Der neue, unabhängige Rat für Forschung und Technologieentwicklung wurde vom Gesetzgeber im Juli 2009 eingerichtet. Sein Wirkungsbereich umfasst das gesamte nationale Innovationssystem und seine Empfehlungen können gleichermaßen von Bundes- und Landesstellen eingeholt werden.

Quelle: kooperation-international.de

OECD legt Studie „Bildung auf einen Blick“ vor

Die **Studie** vergleicht die Bildungssysteme der 30 Mitgliedstaaten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Die jährlich erscheinende Veröffentlichung bewertet dabei unterschiedliche Aspekte der Bildungssysteme, etwa Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg, öffentliche und private Bildungsausgaben, Bildung und Beschäftigung sowie Lehr- und Lernbedingungen an Schulen.

Quelle: OECD

Links



Impressum

Der Innovations-Brief ist ein kostenloser Informationsdienst des Deutschen Industrie- und Handelskammertages DIHK und der Federführung Technologie und Industrie des IHK Tages Baden-Württemberg. Er erscheint monatlich zum Monatsanfang. Beiträge, Artikel und Verbesserungsvorschläge nimmt die Redaktion gerne entgegen, übernimmt jedoch keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte.

Redaktion:

Dr. Sara Borella, Anna Maria Heidenreich, Michael Lieke,
DIHK (Deutschland, Europa, Aus aller Welt)
Dr. Stefan Senitz, Olga Hänsch,
IHK Karlsruhe (Baden-Württemberg)

Anschrift der Redaktion:

IHK Karlsruhe
Postfach 34 40
76020 Karlsruhe

Tel.: (0721) 174 -164 / -190

Fax: (0721) 174 -144

E-Mail: stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de
olga.haensch@karlsruhe.ihk.de

Verzeichnis der IHK Innovationsberatungsstellen in Baden-Württemberg

Kennz.	Anschrift	Ansprechpartner
FR	IHK Südlicher Oberrhein Hauptgeschäftsstelle Lahr Lotzbeckstr. 31, 77933 Lahr	Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Burkhard Peters Telefon 07821 / 27 03-630, Fax -777 Burkhard.Peters@freiburg.ihk.de
HD	IHK Rhein-Neckar Standort Heidelberg Hans-Böckler-Str. 4, 69115 Heidelberg	Dr. Gerhard Gumbel Telefon 06221 / 90 17-692, Fax -644 Gerhard.Gumbel@rhein-neckar.ihk24.de Dr. Nicolai Freiwald Telefon 06221 9017-690, Fax -644 Nicolai.Freiwald@rhein-neckar.ihk24.de
HDH	IHK Ostwürttemberg Ludwig-Erhard-Str. 1, 89520 Heidenheim	Dipl.-Phys. Karl Blum Telefon 07321 / 324-126, Fax -169 Blum@ostwuerttemberg.ihk.de
HN	IHK Heilbronn-Franken Ferdinand-Braun-Str. 20, 74072 Heilbronn	Dipl.-Ing. (FH) Peter Schweiker Telefon 07131 / 96 77-300, Fax -243 schweiker@heilbronn.ihk.de
KA	IHK Karlsruhe Lammstr. 13-17 76133 Karlsruhe	Dipl.-WirtschaftsIng. Gert Adler Telefon 0721 / 174-131, Fax -283 gert.adler@karlsruhe.ihk.de Dr. Stefan Senitz Telefon 0721 / 174-164, Fax -144 stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de Dipl.-Vw Birgit Strunck Telefon 0721 / 174-438, Fax -144 birgit.strunck@karlsruhe.ihk.de
KN	IHK Hochrhein- Bodensee Sitz Konstanz, Schützenstr. 8, 78462 Konstanz (Hauptgeschäftsstelle Schopfheim Gottschalkweg 1, 79650 Schopfheim)	Sunita Patel Telefon 07531 /2860-126, Fax - 41126 sunita.patel@konstanz.ihk.de
PF	IHK Nordschwarzwald Dr. Brandenburg Str. 6, 75173 Pforzheim	Dipl. WirtschaftsIng. Werner Morgenthaler Telefon 07231 / 201-157, Fax -257 morgenthaler@pforzheim.ihk.de
RT	IHK Reutlingen Hindenburgstr. 54, 72762 Reutlingen	Dr. Stefan Engelhard Telefon 07121 / 201-119, Fax -4119 engelhard@reutlingen.ihk.de
RV	IHK Bodensee-Oberschwaben Lindenstr. 2, 88250 Weingarten	Dipl.-Ing. Franz Fiderer Telefon 0751 / 409-138, Fax -239 fiderer@weingarten.ihk.de
S	IHK Region Stuttgart Jägerstr. 30, 70174 Stuttgart	Dipl.-Ing. Manfred Müller Telefon 0711 / 20 05-329, Fax -429 manfred.mueller@stuttgart.ihk.de
S	Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag Jägerstr. 40, 70174 Stuttgart	Michael Deffner Telefon 0711 / 22 55 00-64, Fax -77 michael.deffner@bw.ihk.de Katrin Gumbel Telefon 0711 / 22 55 00-65, Fax -77 katrin.gumbel@bw.ihk.de Tobias Tabor Telefon 0711 / 22 55 00-66 tobias.tabor@bw.ihk.de
UL	IHK Ulm Olgastraße 101, 89073 Ulm	Dipl.-Ing. Nikolaus Hertle Telefon 0731 / 173-181, Fax -5181 hertle@ulm.ihk.de
VS	IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg Romäusring 4, 78050 Villingen-Schwenningen	Dipl.-Wirtsch.-Ing. Egon Warfia Telefon 07721 / 922-194, Fax -193 warfia@villingen-schwenningen.ihk.de MBA, Dipl.-Ing. Lars Uebersohn Telefon 07721 / 922-149, Fax – 182 uebersohn@villingenschwenningen.ihk.de
